

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

WIE VÄTERCHEN FROST DEM OSTERHASEN BEGEGNETE

Zum Lesen und Vorlesen

Text:
Leo Litz

Illustrationen:
Cornelia Gellwitzki-Müller

Engelsdorfer Verlag
Leipzig
2025

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Bibliografische Information durch die Deutsche Nationalbibliothek: Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <https://dnb.de> abrufbar.

Angaben nach GPRS:
www.engelsdorfer-verlag.de
Engelsdorfer Verlag Inh. Tino Hemmann
Schongauerstraße 25
04328 Leipzig
E-Mail: info@engelsdorfer-verlag.de

ISBN 978-3-96940-953-4

Copyright (2025) Engelsdorfer Verlag Leipzig

Alle Rechte beim Autor
Illustrationen © Cornelia Gellwitzki-Müller

Hergestellt in Leipzig, Germany (EU)
Gedruckt auf FSC®-zertifiziertem Papier
Druck & Bindung: Esser printSolutions GmbH
Bretten

12,00 Euro (DE)

VORWORT

Hallo, liebe Kinder!

Werte Eltern, seien Sie begrüßt!

Heutzutage gibt es jede Menge Bücher – für Kinder und für Erwachsene – und dies finde ich sehr gut, denn LESEN MACHT KLUG!

Warum schreibe ich dann noch ein Zusätzliches?
Nun ja, das ist eine gute Frage.

In diesem Buch kann man viel erfahren:

Über Väterchen Frost, den Winterzauberer aus dem entfernten Sibirien, über einen einsamen Schneemann und den Osterhasen.

Und übrigens:

Als ich eines Nachts meine interessantesten Gedanken zu Papier brachte und die hier erzählten Märchen und Geschichten für mein Theater aufgeschrieben habe, hatte ich ein denkwürdiges Erlebnis.

Aber bitte, lest es selbst oder bittet Eure Eltern
um ein bisschen Hilfe!

Nun, jetzt geht's los!

Ihr / Euer

Leo Litz



VÄTERCHEN FROST FEIERT SEINEN GEBURTSTAG



Es war sehr frostig, still und halbdunkel, da draußen. Sogar für Väterchen Frost selbst war es schon fast ungemütlich. Kalt war ihm bestimmt nicht, aber etwas einsam fühlte er sich doch. Der Winterzauberer saß in seiner Eishütte, im verschneiten sibirischen Wald und bastelte Geschenke für die Kinder.

Die unzähligen kleinen Elche, Rentiere, Hasen, Waldvögel und die anderen friedlichen Tiere aus Schnee platzierten sich rund um seinen großen Drei-Bein-Eishocker, direkt auf dem Boden aus ewigem Eis.

Seine Arbeit kam gut voran und er könnte eigentlich mit allem zufrieden sein, aber heute fühlte sich der schneeweiße Greis irgendwie unwohl. Und woran das lag, konnte er sich nicht erklären.

„Oh-ho-ho-ho-ho“, dachte sich der große mächtige Zauberer, „wieso fühle ich mich heute so komisch? Ich kann mir alles leisten: die allergrößten Schneepaläste, die allerschönsten Eisbrücken, die allerhöchsten Schneegebirge! Ich kann sogar die allertiefsten Flüsse stoppen, die Bäume, sogar die Steine zum Platzen bringen! Ich bin mächtig, sehr mächtig! Und die Menschen respektieren mich, nehmen meine Macht in Betracht! Ich fühle mich sehr glücklich, jedes Jahr alle Kinder mit Wintergeschenken zu beschenken. Und es wird auch diesmal so sein, bald werde ich viele glückliche Kindergesichter sehen! Aber was ist dann mit mir los? fast fühle ich mich traurig!“

Jemand klopfte an seine Tür.

„Wer ist da? Komm‘ rein!“, rief Väterchen Frost, seines Erachtens nicht laut, aber einige der in der Nähe stehenden Tannen verloren dabei ihre Schneemützen.

Keiner meldete sich.

Väterchen Frost stand auf und schaute durch das Fenster aus dickem, kristallklarem Eis. Niemand war zu sehen.

Dann klopfte es wieder.

Väterchen Frost klatschte einmal (ganz vorsichtig) in die Hände und die schwere, durchgefrorene Tür aus sibirischer Lärche öffnete sich mit leisem Knirschen.

Ein Gimpel, ganz festlich gekleidet, im dunkelgrauen Mäntelchen, mit schwarzer Mütze auf dem Köpfchen und prachtvoll-roter Brust hielt einen grünen kleinen Tannenzweig in seinem Schnäbelchen. Der Gimpel ließ das Zweiglein zu Väterchen-Frosts Füßen fallen, zwitscherte etwas Fröhliches und flog ganz schnell davon.

„Wie seltsam“, dachte sich Väterchen Frost, „ich kann natürlich alles erfrieren lassen, die Waldbewohner wissen das, aber ich würde niemals jemandem schaden, einfach so, aus Lust! Das wissen sie auch! Aber wieso hat mir der Gimpel dann nichts gesagt? Oder war da noch etwas?“

Väterchen Frost nahm den grünen Zweig in seine Hand. Das Grün war sofort zu Silbergrün geworden. ‚Wie schön sieht dieses Zweiglein aus, wie eine Brosche! Ich werde sie an meinen Mantel stecken!‘

Dann machte er die Tür zu und kehrte zurück zu seiner Arbeit, aber seine Stimmung war schon viel besser.

Und es klopfte wieder. Wieder wurde nichts gesagt.

Väterchen Frost klatschte, (aber wieder ganz leise), in seine mächtigen Hände und die Tür seiner Hütte öffnete sich erneut.

Ein Schneehase, ganz weiß, nur mit schwarzen Ohrenspitzen und ein braun-graues Eichhörnchen saßen vor der Tür. Der Schneehase hielt in seinen Vorderpfoten einen rotköpfigen mit weißen Pünktchen verzierten Fliegenpilz, (natürlich, ganz durchgefroren). Und das Eichhörnchen hielt einen dicken Zedernzapfen.



Beim Erscheinen des Eishüttenbesitzers kicherten beide miteinander, der Hase, auf „Hasisch“ und das Eichhörnchen auf „Eichhörnisch“. Sie ließen die Sachen, die sie mitgebracht hatten, auf dem weichen Schnee liegen – und weg waren sie.

„Hm, ich verstehe das nicht. Es sieht nach Geschenken aus! Wieso denn? Kann mir jemand eine Antwort geben?“